

semblable à celle du desséchement des marais sur les migrations des palmipèdes: elles sont réduites à un minimum . . .

Dürfen die Lachtaube und die Schneegans zu den schweizerischen Vögeln gezählt werden?

Von Karl Daut.

Die Lachtaube.

Wenn wir den Inseratenteil einer ornithologischen Fachschrift durchlesen, so finden wir fast in jeder Nummer „*Turteltauben*“ zum Verkaufe angeboten.

In den meisten Fällen handelt es sich um die gewöhnliche *Lachtaube*, die allgemein mit dem falschen Namen „*Turteltaube*“ bezeichnet wird. Es wird auch behauptet, dass die Lachtaube sich in den kälteren Gegenden Europas häuslich niederlasse.

Hierzu ist zu bemerken, dass die *Lachtaube* (*Turtur torquatus*) in Nordafrika, Südarabien und Indien heimisch ist.

Auf den Borromäischen Inseln (Isola Bella und Isola Madre) im Lago Maggiore leben zwar ausgesetzte Lachtauben verwildert; das dürften die einzigen in voller Freiheit lebenden in Europa sein.

Soviel mir bekannt ist, ist noch kein Versuch geglückt, die Lachtaube in unseren Gegenden (also in der gemässigten Zone) einzubürgern. Durch jahrelange Züchtung in der Gefangenschaft, durch Inzucht usw. ist die Lachtaube ein verweichlichter Käfigvogel geworden, der kaum imstande ist, sich in der Freiheit selbständig durchzubringen und den wechselvollen klimatischen Einflüssen Trotz zu bieten.

Unsere einheimische *Turteltaube* (*Turtur auritus*), welche namentlich in der westlichen Schweiz keine Seltenheit ist, wird weniger in der Gefangenschaft gehalten, obschon sie dieselbe ganz gut verträgt.

Turtel- und Lachtaube paaren sich leicht und erzeugen Bastarde. Ich habe schon Bastarde von Lachtaube und Turteltaube, sowie auch von diesen beiden und der der Turteltaube sehr ähnlichen indischen *Perthalstaube* (*Turtur indicus*) er-

halten. Solche in der Volière des Ornithologischen Vereins Bern gezüchtete Bastarde befinden sich in meinem Besitze.

Die Schneegans.

Alljährlich bei Beginn der kälteren Jahreszeit macht das Märchen von den bei uns durchziehenden „Schneegänsen“ in den Tagesblättern und auch in der ornithologischen Zeitungen die Runde. Solche Angaben beruhen auf einer irrtümlichen Auslegung der Bezeichnung „Schneegans“.

Die *Schneegans* (*Anser hyperboreus* Pall.) ist ein *nord-amerikanischer* Vogel, der sich nur als äusserst seltener Irrgast nach Europa verfliegt. Im „Ornithologischen Beobachter“, Jahrgang II, 1903, ist die Frage des Erscheinens der Schneegans in Deutschland und in der Schweiz eingehend erörtert worden. Unter der Rubrik „Vom Büchertisch“ wurde eine Publikation von Dr. C. Parrot „Ueber die Schneegans in Bayern“ besprochen, laut welcher die Schneegans in Bayern nachweisbar nie vorkam. L. Buxbaum stellte fest, dass die Schneegans sich nur in ganz seltenen Fällen nach Deutschland verfliegt und dass er dieselbe auf dem Zuge nie beobachtet habe. Zwei Angaben über in den Museen von Solothurn und Genf angeblich sich befindliche Exemplare der Schneegans wurden von Dr. L. Bloch und Dr. V. Fatio widerlegt und richtig gestellt.

Die Solothurner „Schneegans“ entpuppte sich bei näherer Untersuchung als eine *Afrikanische Nilgans* mit *gestutzten* Flügeln, die also aus der Gefangenschaft entfliegen war, und Dr. Fatio erbrachte den Beweis, dass der als „Schneegans“ bezeichnete Vogel im Genfer Museum, welcher am 27. April 1865 auf einem Teiche bei Orbe am Fusse des Jura erlegt wurde, nicht anderes war, *als eine grosse, weisse, spärlich schwärzlich gesprenkelte Ente, ein Bastard der Moschusente und der gewöhnlichen Wildente!*

Die Schneegans ist also ebensowenig wie die Lachtaube in der Schweiz mit Sicherheit nachgewiesen worden. Von den bei uns durchziehenden Wildgänsen kommen fast ausnahmslos die *Saatgans* (*Anser segetum* Meyer) und seltener die *Graugans* (*Anser cinereus* Meyer) in Betracht.
